

Die Tagung wurde aus Mitteln des "Gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre"



Dokumentation der Tagung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg am Freitag 21.11.2014

Forschungsorientiertes und interdisziplinäres Lehren:

Hochschulübergreifender Praxisaustausch mit Werkstattcharakter

1. Einladung mit Programm	2
2. Fachwissenschaftliche Beiträge	4
Forschungsorientierte Lehre: Prof. Dr. Karin Reiber, Hochschule Esslingen	
Interdisziplinäre Lehre: Qualitätskriterien und Nutzen für die Studierenden: Dr. Antonietta Di Giulio, Universität Basel	
3. Die Werkstätten	
1 A Interdisziplinarität in Studiengängen und Lehrveranstaltungen: Dr. Nicholas Eschenbruch	5
1 B Heterogene Leistungen und - Motivationen Studierender bei forschungsorientierten Lehrangeboten: Prof. Dr. Mikelskis-Seifert und Marion Degenhardt	7
Vorab an die Teilnehmer/innen versandtes Material zur Werkstatt „Heterogene (..)“	10
1 C Bewertungen von Studienleistungen: forschungsorientiertes Studieren in Gruppen: Nancy Edwards	13
2 A Evaluation interdisziplinärer und forschungsorientierter Studienangebote: Elisabeth Oberhauser	14
Vorab an die Teilnehmer/innen versandter Fragebogen „Evaluation (...)“	15
Evaluationskonzept der Universität Hohenheim für das Jahr 2014	20
2 B Gestaltungsbeispiele forschungsorientierter Lehre: Julia Gerstenberg	21
2 C Rollenverständnis von Lehrpersonen bei interdisziplinärer und forschungsorientierter Lehre: Julian Miotk	24
4. Abschluss	25
5. Teilnehmerinnen und Teilnehmer27
6. Die Projekte der beteiligten Hochschulen	29



zepplin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik





Forschungsorientiertes und interdisziplinäres Lehren

Hochschulübergreifender Praxisaustausch mit Werkstattcharakter

Tagung an der **Pädagogischen Hochschule Freiburg** am Freitag, den **21.11.2014**

Die Tagung soll dem Austausch und der Vernetzung von Lehrenden an baden-württembergischen Hochschulen dienen, die interdisziplinäre oder forschungsorientierte Lehrangebote entwickeln und gestalten. Wir laden gezielt jene Lehrenden ein, die sich an Projekten beteiligen, die durch das Bund-Länder-Programm für bessere

Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) gefördert werden.

Die Gestaltung der Tagung ist praxisorientiert. Einleitend werden mit zwei fachwissenschaftlichen Beiträgen grundlegende Aspekte interdisziplinärer und forschungsorientierter Lehre um-

rissen. In den sich anschließenden Werkstätten stehen Fragen im Mittelpunkt, die sich in der konkreten Umsetzung forschungsorientierter oder interdisziplinärer Lehre ergeben haben und von Lehrenden eingebracht wurden. Das Ziel hierbei ist, im Austausch Lösungsansätze zu entwickeln.



Ansprechpartner/innen

- Universität Hohenheim:
Julia Gerstenberg,
j.gerstenberg@uni-hohenheim.de,
0711/459-24633
- Pädagogische Hochschule Freiburg:
Dr. Senganata Müntz,
senganata.muenst@ph-freiburg.de,
0761/682-693
- Zeppelin Universität Friedrichshafen:
Dr. Iris-Niki Nikolopoulos,
iris.nikolopoulos@zu.de,
07541/6009-1135
- Pädagogische Hochschule Heidelberg:
Thomas Strehle, strehle@ph-heidelberg.de,
06221/477-506
- Universität Freiburg: Harald Wohlfeil,
harald.wohlfeil@zv.uni-freiburg.de,
0761/203-9089

Anmeldung

Das Anmeldeformular für die Tagung erhalten Sie per Mail von dem/der Ansprechpartner/in Ihrer Hochschule oder unter:

www.ph-freiburg.de/tandem-teaching/vernetzung-regional/tagung.html

Anmeldefrist ist der 13. Oktober 2014

Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Die Zahl der Teilnehmer/innen ist begrenzt. Mitglieder der ausrichtenden Hochschulen haben Vorrang.

Tagungsadresse und Anreise

 **Pädagogische Hochschule Freiburg**
Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

Kunzenweg 21
79117 Freiburg - Littenweiler

Informationen zur Anreise und einen Lageplan der Hochschule erhalten Sie über Ihren/Ihre Ansprechpartner/-in oder unter

www.ph-freiburg.de/hochschule.html

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Diese Tagung wird aus Mitteln des „Gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ gefördert.

Programm

10:30 – 12:40 Ankommen und Auftakt · Kleines Auditorium, 101

10:30 – 11:00 · Anmeldung

11:00 – 11:10 · **Begrüßung**

Prof. Dr. Hans-Werner Huneke,
Prorektor für Lehre und Studium und Projektleiter

11:10 – 11:30 · **Vorstellung der Projekte**

- Tandem-Teaching – IntegraL-TT, Pädagogische Hochschule Freiburg
- Humboldt reloaded, Universität Hohenheim, Julia Gerstenberg (Projektkoordination)
- Zeppelin-Jahr, Zeppelin Universität Friedrichshafen, Dr. Iris-Niki Nikolopoulos (Projektkoordination)
- Experts in Education, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Eugenia Bösherz (Koordination übergreifender Studienbereich)
- Windows for Higher Education, Universität Freiburg, Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger (Prorektorin für Studium und Lehre)

Fachwissenschaftliche Beiträge

11:30 Uhr

- **Forschungsorientierte Lehre**
Prof. Dr. Karin Reiber, Hochschule Esslingen

12:00 Uhr

- **Interdisziplinäre Lehre:**
Qualitätskriterien und Nutzen für Studierende
Dr. Antonietta Di Giulio, Universität Basel

12:30 Uhr · Informationen zum Ablauf

12:40 – 13:30 Mittagspause · Mensa

13:30 – 14:15 Werkstätten · Musiktrakt KG 6

1 A: Interdisziplinarität in Studiengängen und Lehrveranstaltungen · KG 6, 108

In der Neugestaltung von Studiengängen und Lehrveranstaltungen ist eine interdisziplinäre Ausrichtung positiv besetzt. Welche Bedingungen und Voraussetzungen (institutionell, personell, finanziell) müssen erfüllt sein, um Interdisziplinarität in der Gestaltung von Studiengängen und Lehrveranstaltungen zu realisieren? Welche Formen von Interdisziplinarität bedürfen einer soliden disziplinären Vorbildung?

*Moderation: Dr. Nicholas Eschenbruch,
Universität Freiburg
Unter Beteiligung von Dr. Antonietta Di Giulio,
Universität Basel*

1 B: Heterogene Leistungen und – Motivationen Studierender bei forschungsorientierten Lehrangeboten · KG 6, 006

Bei forschungsorientierten Lehrangeboten erhalten Studierende der Universität Hohenheim Forschungsaufgaben, die sie einzeln oder in Gruppen bearbeiten. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass:

- die identische Aufgabenstellung je nach Gruppe zu qualitativ sehr unterschiedlichen Ergebnissen führt;
- das neue Lehrangebot (forschungsorientiertes Studieren) von Studierenden ganz unterschiedlich angenommen wird. Während sich die einen begeistert am forschungsorientierten Studieren beteiligen, bevorzugen die anderen die vertrauten Lehrformen (Vorlesung, Übung, Seminar) und kritisieren den zusätzlichen Zeit- und Mobilitätsaufwand.

Wie kann auf diese Phänomene reagiert werden?

*Moderation: Prof. Dr. Silke Mikelskis-Seifert,
Marion Degenhardt,
Pädagogische Hochschule Freiburg*

1 C: Bewertung von Studienleistungen: forschungsorientiertes Studieren in Gruppen KG 6, 008

Um in Gruppenarbeit entwickelte Arbeitsergebnisse von Studierenden zu bewerten, ist es erforderlich, Bewertungskriterien festzulegen, die über andere Formen des Leistungsnachweises (Klausur, Seminararbeit) hinausgehen. So stellen sich u.a. die Fragen, wie die Leistung der Gruppe in eine individuelle Leistungsbeurteilung überführt werden kann, welche Bedeutung die Gestaltung und der Prozess der Gruppenarbeit und welche Bedeutung das Ergebnis der Gruppenarbeit für die Bewertung jeweils haben soll und kann.

Anders gewendet: Welche Prüfungs- oder Leistungsbewertungskriterien brauche ich für neue Formen der Leistungsnachweise?

Moderation: Nancy Edwards, Universität Freiburg

14:15 – 14:45 Kaffeepause · KG 6, 109

14:45 – 15:30 Werkstätten · Musiktrakt KG 6

2 A: Evaluation interdisziplinärer und forschungsorientierter Studienangebote KG 6, 108

Evaluationen von Lehrveranstaltungen sind an Hochschulen inzwischen eine allgegenwärtige Praxis. Gibt es methodische Zugänge und Vorgehensweisen, die sich im Besonderen für die Evaluation interdisziplinärer oder forschungsorientierter Lehrangebote eignen?

Im Projekt *Humboldt reloaded* werden u.a. der Kompetenzzuwachs, die Erwartungen und die Motivation von Studierenden evaluiert. Folgende Fragen ergeben sich dabei: Welche Interessen haben Lehrende an der Evaluation und wie können diese ggf. integriert werden? Wie kann eine hohe Beteiligung, eine Zielgruppenorientierung und die Validität der Ergebnisse erzielt werden?

*Moderation: Elisabeth Oberhauser,
Universität Hohenheim*

2 B: Gestaltungsbeispiele forschungsorientierter Lehre · KG 6, 006

Forschungsorientierte Lehrveranstaltungen zu entwickeln und zu gestalten, setzt eine Auseinandersetzung darüber voraus, was unter forschungsorientierter Lehre verstanden wird.

Welche Formen forschungsorientierter Lehre gibt es (Aufgabenstellung in verschiedener Größenordnung)? Wie kann forschungsorientierte Lehre schrittweise in eine Lehrveranstaltung integriert werden?

Aus dem Projekt *Humboldt reloaded* werden Beispiele vorgestellt und diskutiert.

*Moderation: Julia Gerstenberg,
Universität Hohenheim
Unter Beteiligung von Prof. Dr. Karin Reiber,
Hochschule Esslingen*

2 C: Rollenverständnisse von Lehrpersonen bei interdisziplinärer und forschungsorientierter Lehre · KG 6, 008

Wenn Lehrende forschungsorientierte oder interdisziplinäre Lehrveranstaltungen/-angebote gestalten, verändert sich ihre Rolle als Lehrperson. Wie lässt sich die Lehrrolle beschreiben und wodurch zeichnet sie sich aus?

*Moderation: Julian Miotk,
Pädagogische Hochschule Heidelberg*

15:30 – 16:00 Abschluss · KG 6, 109

Fachwissenschaftliche Beiträge

Prof. Dr. Karin Reiber, Hochschule Esslingen: Forschungsorientierte Lehre

- Sie finden die Power-Point-Präsentation zum Vortrag unter: <http://www.dr-reiber.de/>
- Sie finden den Artikel „Forschendes Lernen im Zeichen von Bologna“ ebenfalls unter: <http://www.dr-reiber.de/>

Dr. Antonietta Di Giulio, Universität Basel: Interdisziplinäre Lehre: Qualitätskriterien und Nutzen für die Studierenden.

- Die Teilnehmer/innen haben die Power-Point-Präsentation zum Vortrag erhalten. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Referentin.



**EXPERTS IN
EDUCATION**

zeppelin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik



Werkstattnotizen

Thema: Interdisziplinarität in Studiengängen und Lehrveranstaltungen

Dr. Nicholas Eschenbruch, Universität Freiburg (Moderation)

Beteiligt: Eugenia Bösherz; Prof. Dr. Cornelia Brink; Dr. Antonietta Di Giulio; Dr. Ursula Elsner; Martin Heidecker; Prof. Dr. Hans-Werner Huneke; Melvin Lippe M. Sc.; Karin Peterseil, Rosario Pieres, Maria Scholz, Dr. Miriam Sénécheau, Christine Straub M.A., Sandra Ziegler;

Protokoll: Thomas Strehle, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Inhalte der Werkstatt:

Die Vorstellungsrunde wurde mit der Frage des Workshops verbunden, so konnten alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Thema „Verankerung interdisziplinärer Formate“ Fragen und eigene Eindrücke formulieren.

Nach der Vorstellungsrunde waren folgende Fragen formuliert:

- Wie können interdisziplinäre Handlungskompetenzen an der Hochschule für die Praxis relevant vermittelt werden?
- Wie kann Interdisziplinarität in einem wissenschaftlichen Projekt verankert werden, dass das Projekt weiter sinnvoll ist?
- Welche hochschuldidaktischen Methoden gibt es, um den Studierenden interdisziplinäre Kompetenzen zu vermitteln?
- -Wie kann man Lehrenden den Wert von Interdisziplinarität vermitteln?
- -Wie kann eine Verständigung zwischen Disziplinen arrangiert werden?
- -Wie nachhaltig ist Interdisziplinarität?
- Verändert sich über Interdisziplinarität das Rollenverständnis der Lehrenden?



zeppelin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik



Im Anschluss wurde darüber gesprochen und zum Teil auch kurz, in Anbetracht der Zeit, darüber diskutiert.

Die Runde einigte sich auf nachfolgende Aspekte:

1. Interdisziplinarität braucht Strukturen, an deren Spitze in universitären Kontexten ein Professor/Professorin stehen sollte.
2. Es müssen Freiräume geschaffen werden und die Bereitschaft, interdisziplinär arbeiten zu wollen, muss bei allen Beteiligten vorhanden sein.
3. Es muss weggehen von einer „freiwilligen Veranstaltung“.
4. Interdisziplinarität als Gratwanderung zwischen hinreichender Formalisierung und notwendiger Freiheit.

Werkstattnotizen

Thema:	Heterogene Leistungen und Motivationen Studierender bei forschungsorientierten Lehrangeboten. Prof. Dr. Silke Mikelskis-Seifert und Marion Degenhardt (Moderation)
Beteiligt:	Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger; Dipl. Psych. Elisabeth Oberhauser; Julia Gerstenberg, M.A.; Prof. Dr. Stefan Lengsfeld; Petra Mußler; Julian Miotk; Dr. Natascha Selje-Aßmann.
Protokoll:	Harald Wohlfeil, Universität Freiburg

Inhalte der Werkstatt

Nach der Begrüßung durch die Moderatorinnen wurde im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde bei allen Anwesenden die **Motivation für die Wahl dieses Workshops** abgefragt. Die heterogene Zusammensetzung der Gruppe – unterschiedliche Hochschulen, Fächer und Verantwortungsbereiche – spiegeln sich in den Antworten wider. Hier wesentliche Aspekte:

- Beispielsweise in Physik werden derzeit die Frage diskutiert: ob Studierende überhaupt vor dem Master forschen sollten; wie es gelingen könne, sie früh in Forschungsprojekte einzubinden und welche Qualitätsansprüche man an diese Aktivitäten stellen könne.
- Die festgestellte Schwierigkeit der fairen Bewertung der Leistungen der Studierenden wegen der Heterogenität ihres Vorwissens.
- Wie kann man bei heute stärker heterogenen Studierendengruppen (vor allem im Master) trotzdem fachlich „in die Tiefe“ gehen?
- Heterogenität als Problem: in Massenveranstaltungen mit unterschiedlichem Niveau und Disziplinen.
- Aber auch Heterogenität als Chance: z.B. bei Veranstaltungen zu Simulationen seien die unterschiedliche Vorerfahrungen und Voraussetzungen ein wichtiger Impuls.
- Auch im Bachelor sei es – insbesondere in den Geisteswissenschaften – sehr wohl möglich, forschungsorientiert zu lehren. Heterogenität im Sinne von Interkulturalität sei dabei aber ein wichtiges Thema.
- Interdisziplinäre „Heterogenität“ von Studierendengruppen wird als starke Motivation wahrgenommen.

Anschließend wurde kurz ein bereits im Voraus an die Teilnehmer/innen verschickter **Fall aus einer forschungsorientierten Lehrform** kurz umrissen. Hieran schloss sich eine Diskussion an, in der auf

Grund des engen Zeitplans viele Aspekte nur kurz angerissen werden konnten.

Der Fall: In einer Studierendengruppe waren viele Nationalitäten sowie unterschiedliche Haltungen vertreten: manche Studierenden arbeiteten lieber rein rezipierend, andere lieber (inter-)aktiv und in Gruppen. Der getestete Lösungsansatz war die Darstellung und Nutzung unterschiedlicher Methoden und Ansätzen, um möglichst alle Studierenden zu berücksichtigen. Die Frage der Fallgeberin war allerdings, ob dieser äußerst hohe Anspruch ggf. überzogen sei und ob es sinnvoller sein könnte, die Studierenden stärker selbst in die Verantwortung der Anpassung an die Vorgaben zu nehmen.

In der **Diskussion** wurde die Anpassung der Lehre an unterschiedliche Ansprüche und Lernvoraussetzungen grundsätzlich positiv bewertet. Allerdings müsse der/die Dozent/in nicht alle Voraussetzungen nivellieren, sondern gemäß dem Prinzip der „geteilten Verantwortung“ die Anforderungen und das Vorgehen transparent machen. Nur so können die Studierenden auch angemessen darauf reagieren. Man sollte dies immer wieder zum Thema machen und die Unterschiede explizit machen (z.B. unterschiedliche Lerntypen benennen und den eigenen Methodenmix damit begründen).

Prototypisch ließen sich **zwei Ansätze** unterscheiden, die unterschiedlich gefordert und gefördert werden könnten:

„**Gewissheitsorientierte Studierende**“, die in Lernsituationen bekanntes und Vertrautes suchen, um in dem, was sie tun, stetig bestätigt zu werden sowie

„**Ungewissheitsorientierte Studierende**“, die stets Situationen suchten, in denen sie sich neu erleben könnten.

Man solle die Studierenden jedoch nicht nach diesen Gruppen einteilen, aber trotzdem unterschiedliche Zugänge bieten und nach und nach umsetzen.

Eine weitere Idee ist, ähnlich wie bei interdisziplinären Tandems mehrerer Lehrender unterschiedlicher Fächer, Tandems von Lehrenden unterschiedlicher „Lehrtypen“ zu bilden, die unterschiedliche Zugänge vertreten und damit auch unterschiedliche Studierenden ansprechen würden.

Ein Element, um die Studierenden besser in die Verantwortung für ihre Adaption an die angebotenen Ansätze zu nehmen, könnte sein, ihre Eigenmotivation zu stärken.

Die Frage wurde aufgeworfen, wie es gelingen könne, heterogene Gruppen „auf den Weg zu bringen“, so dass sie kollaborativ mitarbeiten und Verantwortung für sich und andere übernehmen würden.

Aus Forschungsarbeiten gehe hervor, dass Gruppenarbeiten äußerst anspruchsvoll seien und keineswegs Erfolg garantiert sei. Es gebe jedoch Methoden (z.B. Gruppenpuzzle), die inzwischen positiv empirisch getestet worden seien. Hierzu müsse man die Kompetenzen der Studierenden gut einschätzen können und sicherstellen, dass die gestellte Aufgabe zu dieser Kompetenz passe.

In einer kurzen **Abschlussrunde** wurde schließlich abgefragt, was die Teilnehmer/innen aus dieser Werkstatt für sich mitnehmen:

- Voraussetzungen und Prozesse müssen klar kommuniziert und transparent gemacht werden.
- Die Erfahrung dass andere Disziplinen oft bereits sehr treffende Begriffe und Konzepte für Probleme und Fragestellungen haben.
- Der Mehrwert für Studierende und Lehrende durch Tandems zwischen unterschiedlichen Lehrenden.
- Das Prinzip der „geteilten Verantwortung“ als wichtige Grundlage für die Formulierung der Erwartungen an die Studierenden.
- Die Notwendigkeit, frühzeitig Rückmeldungen von den Studierenden zu bekommen und an sie zu geben, damit Prozesse erfolgreich verlaufen können.
- Sich selbst immer wieder transparent machen und reflektieren, wie die Studierenden „agieren und reagieren“.



**EXPERTS IN
EDUCATION**

zeppelin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik



Erfahrungen aus Lehre in Modul „Physiological and Ecological Aspects of Livestock Nutrition in the Tropics and Subtropics“, Masterstudiengang AgriTropics (*nicht aus HR-Projekt*)

Bezügl. **Heterogenität:**

- sehr heterogenes Niveau aufgrund unterschiedlicher Vorkenntnisse aus bisherigen Vertiefungsrichtungen (Tierernährung vs. Pflanzenkunde, bzw. Soziologie/Ökonomie) und internationaler Herkunft der Studierenden aus verschiedenen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Lernkulturen und Erwartungshaltungen (2013: 14 TN, davon 3 deutsch, ansonsten: Indien, Bangladesch, Thailand, Vietnam, Portugal, Italien, Irland, Äthiopien, Iran, Kamerun).

Tierernährer beschwerten sich über zu viel Vermittlung von Basiswissen, wollen stärker in die Tiefe/tropische Bedingungen, bei Soziologen fehlen grundlegende Kenntnisse in Biochemie, Physiologie, Studierende aus dem Studiengang haben Vorlesung zu Basiswissen innerhalb eines anderen Moduls schon gehört, Quereinsteiger aus anderen Studiengängen nicht.

Maßnahme: Basiswissen in zwei kommentierten ppt-Vorlesungen mit Quiz zur Lernkontrolle in Ilias ausgelagert, Durcharbeiten ist Vorbedingung für Modulteilnahme, sollte je nach Kenntnisstand unterschiedliche lange Beschäftigung erfordern (wird jedoch nicht abgefragt, nur Angebot der Diskussion von Fragen/Unklarheiten zu Beginn des Moduls, bzw. letzter Sitzung vor Prüfung)

Erfahrung: selbst bei Studierenden, die Wissen besitzen sollten, sind große Lücken vorhanden, zu Beginn des Moduls hat kaum ein Studierender sich mit den Dateien beschäftigt (nach Aussagen der Studierenden wegen Zeitmangels), einige Studierende arbeiten Skript im Verlauf sehr gewissenhaft durch (im Jahr nach Einführung der Maßnahme fordern Studierende jedoch wieder eine Reintegration der Vorlesungen in das Modul)

Bezügl. **Einsatz neuer Methoden/ Erwartungshaltung**

- Versuch 4-stündige VL am Nachmittag durch Wechsel von didaktischen Methoden aufzulockern und Lerninhalte auf verschiedenen Wegen zu vermitteln, bzw. Fähigkeiten über reine Inhalte hinaus zu vermitteln (Lesen, Verstehen, Wiedergeben und Diskutieren wissenschaftlicher Literatur, Erstellung und Präsentation von Postern, Lesen und Interpretieren von Daten, Berechnen und kritisches Hinterfragen von Daten, eigene Lernkontrolle und Reflektion)
- **Interpretieren von Daten**
Maßnahme: wiederkehrend in gesamten Modul: Folien mit Datentabellen, jeder Studierende soll eine Erkenntnis anhand der Daten formulieren
Erfahrung: Studierende beschwerten sich über zu viele Tabellen, fordern schriftliche Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen aus Tabellen und Abbildungen durch Dozenten
- **Exzerpieren von Wissen aus wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Expertenpuzzle, Poster**
Maßnahme: Um die Darstellung der Fülle an Antinutritiven Inhaltsstoffen in Pflanzen (ANF) aufzulockern, werden nur eine allgemeine Einführung in die Thematik gegeben sowie einige wichtige ANF in einer Frontalvorlesung vorgestellt. Je 2 Studierende haben (jeweils

unterschiedliche) Paper zu einer weiteren Gruppe von ANF erhalten, aus denen sie nun gemeinsam die wichtigsten Informationen auf einem Poster aufarbeiten sollen

Erfahrung: einige Studierende sind begeistert (ein Eintrag im Lerntagebuch besagt, dass das hier Erarbeitete am besten hängen geblieben sei), andere Studierende fordern, den Lerninhalt aus den Postern lieber im Frontalunterricht darzustellen, damit sie einen umfassenderen Einblick in die Thematik bekommen

- **Eigene Lernkontrolle, Reflexion des Stoffes**

Maßnahmen:

pro Lerneinheit (insgesamt 7) ein Lerntagebuch (Pflicht),

in den Vorlesungen zu Beginn eine Folie „Learning objectives“, am Ende eine Folie

„Questions for recapitulation“,

Online-Tests mit jeweils 5 Fragen pro Vorlesung (anonym und freiwillig), 15 Fragen bei Selbstlerneinheiten (insgesamt 7 Tests, 5 á 5 Fragen, 2 á 15 Fragen),

am letzten Termin Diskussionsrunde mit Besprechung der Ergebnisse aus den Tests (um diejenigen zu belohnen und ein Feedback zu geben, die den Test durchgeführt hatten), sowie Übung von Beispielfragen für die mündliche Prüfung (mit Peer-Review)

Erfahrung: während des Moduls hatten nur 2 Studierende die freiwilligen online-Tests durchgeführt, zur Vorbereitung auf die Klausur jeweils zwischen 5 bis 8 Studierende, wobei für die einzelnen Durchgänge zwischen 3 min und 1:47 (bei 5 Fragen) benötigt wurden; am Ende des Moduls verlangten die Studierenden nach einem Fragenkatalog MIT Antworten. Lerntagebücher wurden von wenigen (3) sehr gewissenhaft, reflektiert und für uns hilfreich ausgefüllt, von der Mehrheit nur durch Kopieren-Einfügen, bzw. die meisten Felder nicht ausgefüllt

Natascha Selje-Aßmann, Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen,
Tierernährung und Weidemanagement
Stuttgart, 18.06.2014

die Antworten zu der Frage:

"(...) wird um die Aufgabenstellungen gebeten - die den Studierenden gestellt wurden und die die Studierenden abgelehnt haben und stattdessen niedrigschwelligere Lehre/ einfachen Zugang zu Antworten gefordert haben. Könntest Du Deine Settings für diese Gelegenheit noch einmal schriftlich beschreiben und angeben, an welcher Stelle die Studierenden ausgestiegen sind. "

Es ist nicht ganz so wie oben beschrieben. Es gab keine Ablehnung der Studierenden wie oben beschrieben, sondern im 1. Fall war es wohl eher ein Zeitproblem, möglicherweise indirekt aufbauend auf einer Ablehnung, im 2. Fall war es bedingt durch die Gruppendynamik von drei Studierenden, wobei sich zwei bereits aus dem Studium kannten.

Im 1. Fall war es so, dass die beiden Studierenden (Studiengänge: Agrarwissenschaften (Agrar), Nachwachsende Rohstoffe (Nawaro)) zur Einführung in die Projektthematik Übungen mit einer GIS Software machen sollten. Sie haben dazu vorab eine Präsentation erhalten, in der die grundlegenden Eigenschaften von GIS Systemen erläutert wurden. Hierbei wurde auch der Hinweis auf die Übungen gegeben. Beide Aspekte waren auch schon in der Projektbeschreibung genauso erklärt worden. Bei der Durchführung der Übungen ist dann eine Studierende (A) nicht weiter auf die Übungen eingegangen. Die andere Studierende (B) hat die Übung ohne Probleme bewältigen können. Im weiteren Verlauf des Projektes (SS 2013) hatte die Studierende A immer weniger Interesse gezeigt am Projekt teilzunehmen. Das hat sich durch "vergessen" bzw. "verschieben" von gemeinsamen Terminen dargestellt. Da es innerhalb des Projektes zeitlich Richtung Semesterende verlief habe ich mich dazu entschlossen, Studierende B anzuweisen, die weiteren Projektaufgaben eigenständig zu bearbeiten. Das verlief dann auch insgesamt sehr gut, und man merkte das Studierende B auch wieder mehr Initiative und Eigenregie aufgezeigt hat. In einem späteren Gespräch mit Studierende A hat sich dann auch die Vermutung herausgestellt, dass die Studierende zeitlich nicht gut organisiert war, und bedingt durch andere Tätigkeiten (ASTA, Hausprecherin, familiäre Termine, Urlaub im Semester) hier unter Zeitstress gekommen ist. Das hat die Studierende auch selbst so bestätigt, und entsprechend, sind wir damals so verblieben, das die Studierende das Projekt noch beenden könnte, wenn Sie z.B. eine schriftliche Arbeit (Umfang 4-5 S.) zu dem Projektthema abgeben würde. Das ist nun der letzte Stand der Dinge und seit diesem Gespräch (August 2013) warte ich bis heute auf diese Arbeit.

Im 2. Fall war die Projektgruppe aus zwei Studierenden aus dem Bereich Nawaro und einer Studierenden aus dem Bereich Agrar zusammengesetzt. Die beiden Nawaro-Studierenden kannten sich bereits persönlich schon gut aus dem Studium. In diesem Fall war es nun so, dass die beiden Nawaros eine Art Block gebildet haben, der die einzelne Studierende aus dem Bereich Agrar etwas ausgegrenzt hatte. In diesem Fall habe ich es so gelöst, dass ich individuelle Projektaufgaben verteilte, die für alle drei Studierende etwa gleichmäßig verteilt waren und thematisch deren Interessen entsprachen. Das verlief auch gut, da dadurch die Themenbereiche klar einer Studierenden zugeordnet waren. Das hat die gegenseitigen Abhängigkeiten verringert und dennoch zu einem gemeinsamen Ergebnis (Projektbericht) geführt.

Werkstattnotizen

Thema: **Bewertung von Studienleistungen: forschungsorientiertes Studieren in Gruppen**

Nancy Edwards, Universität Freiburg (Moderation)

Beteiligt: Dr. Marcus Blümel; Dr. Karin Hartung; Dr. Tanja Krämer-McCaffery;
Dr. Barbara Skorupinski; Dr. Christian Poll, Martina von Gehlen; Dipl.
Psych. Carina Wolf;

Protokoll: Dr. Iris-Niki Nikolopoulos, Zeppelin Universität Friedrichshafen

Inhalte der Werkstatt:

Gruppenarbeiten, Reflexionsarbeiten – ist Benotung förderlich?

Lehrkonzepte müssen zum Deputat passend.

Warum Gruppenarbeit?

→ Umfang aufteilen, Student lernt vom Student, Kapazitäten der Lehrende, weitere Komponenten werden gelernt, soziale Bedürfnisse der Studierende (Sicherheit/ Austausch).

Was sind die Lernziele?

→ Soziale Kompetenzen: kann/sollte man diese bewerten? Lehrende sehr unsicher, ob Sie das können bzw. ob sie diese überhaupt bewerten möchten.

Fairness der Noten?

→ Sehr schwierig, dies zu garantieren. Studierende fordern individual Leistung und somit Noten.

Vorschlag:

→ 1) Note sollte zusammengestellt werden von Individualnote und Gruppennote.

→ 2) Zwischenprüfungen, durch Zwischenfragen herausfinden, wer sich am Projekt wirklich aktiv beteiligt.

Werkstattnotizen

Thema: Evaluation interdisziplinärer und forschungsorientierter Studienangebote

Elisabeth Oberhauser, Universität Hohenheim (Moderation)

Beteiligt: Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger; Dr. Sebastian Bode; Eugenia Bösherz; Prof. Dr. Cornelia Brink; Marion Degenhardt M.A.; Dr. Karin Hartung; Prof. Dr. Hans-Werner Huneke; Dr. Barbara Skorupinski; Christine Straub M.A.; Martina von Gehlen.

Protokoll: Thomas Strehle, Pädagogische Hochschule Heidelberg.

Inhalte der Werkstatt:

Frau Oberhauser von der Universität Hohenheim stellte ein Schema vor, wie forschungsorientierte Projekte evaluiert werden können. Dabei ging es weniger um die Ergebnisse, als vielmehr um die möglichen Formen der Evaluation.

Die besonderen Rahmenbedingungen in Hohenheim sind dabei:

1. Studierende nehmen an forschungsorientierten Projekten teil, die im Curriculum fest verankert sind und über ein gesamtes Semester gehen.
2. In diesen Projekten geht es um die Vermittlung von Fachkompetenzen und Soft-Skills.
3. Die Studierenden werden am Anfang und am Ende des Semesters schriftlich befragt.
4. Als Befragungsinstrumente wird auf zwei Formate zurückgegriffen: zum einen auf Fragen, bei denen sich die Antwortenden zwischen vorgefertigten Antworten entscheiden können, zum anderen auf Formate, in denen auch selbst formulierte verbale Beurteilungen möglich sind. Aus Letztgenanntem konnte laut Frau Oberhauser für die Evaluation am meisten gewonnen werden.

Die Fragen zielen alle auf eine Selbsteinschätzung der Studierenden ab.

In der Runde wurde über das Vorgehen und damit die Methodik der vorgestellten Evaluation diskutiert. So wurde insbesondere darüber gesprochen, ob alles mit einer Lehrveranstaltung verbundene und dort gelehrte überhaupt abfragbar ist. So wurden in diesem Sinne im Workshop denn auch weniger Lösungen genannt, aber Probleme bei Evaluationen in forschungsorientierten und interdisziplinären Kontexten aufgezeigt.

[Druckversion](#)

Fragebogen

1 Einleitung

Liebe Projektteilnehmerinnen, liebe Projektteilnehmer von Humboldt reloaded,

als wissenschaftliche Begleitforschung sind wir für die Evaluation der Humboldt reloaded-Projekte zuständig.

Im Rahmen dieser interessieren wir uns für **Ihre Erwartungen und Wünsche an das Projekt** und welcher Lerngewinn sich für Sie ergibt.

Wir bitten Sie an unserer Befragung teilzunehmen: Nur durch Ihre Unterstützung können aussagekräftige Ergebnisse und Anregungen in Bezug auf die Humboldt reloaded-Projekte gewonnen werden, die letztlich Ihnen sowie Ihren Kommilitonen nützen werden.

Die Evaluation besteht aus zwei Teilen: die **erste Befragung** jetzt zu Beginn Ihres Projektes und die **zweite Befragung** nach Beendigung. Wir bitten Sie an **beiden** Befragungsteilen mitzumachen, denn nur so können wir ein umfassendes Bild über Ihre Teilnahme am Humboldt reloaded-Projekt erhalten.

Die Befragung nimmt in **etwa 10 Minuten** in Anspruch. Unter allen Teilnehmern werden **3 x 2 Kinogutscheine** verlost!

Es geht hier allein um Ihre persönlichen Meinungen und Ansichten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Alle Ihre Angaben werden anonymisiert, so dass kein Rückschluss auf Ihre Person möglich ist!

Wir bedanken uns für Ihre Mithilfe und Unterstützung!

Bei Fragen oder technischen Problemen können Sie sich gerne an Mandy Badermann (Mandy_Badermann@uni-hohenheim.de) wenden.

Ihr Evaluationsteam: Dipl.-Psych. Elisabeth Oberhauser, Mandy Badermann, Kristina Fuchs und Prof. Dr. Jürgen Kaschube

2 Demographie

Zunächst bitten wir Sie um ein paar Angaben zu Ihrer Person.

Wie alt sind Sie?

Jahre

Sie sind...

...weiblich. ...männlich.

In welchem Fachsemester studieren Sie?

Fachsemester

Zu welcher Fakultät zählt Ihr Studiengang?

Wie heißt Ihr Studienfach?

3 Lernwerkstatt

Zunächst möchten wir gern wissen:

Haben Sie bereits an einem Lernwerkstatt-Seminar teilgenommen, wie z.B. "Wissenschaftliches Arbeiten", "Wissenschaftliches Schreiben", "Textflut gut im Griff" oder "Erfolgreich Studieren"?

- Ja, ich habe bereits ein solches Seminar belegt und bin auch in diesem Semester dafür angemeldet.
- Ja, ich habe bereits ein solches Seminar belegt, bin aber in diesem Semester nicht dafür angemeldet.
- Ich habe bis jetzt noch kein solches Seminar belegt, bin aber in diesem Semester dafür angemeldet.
- Ich habe bis jetzt noch kein solches Seminar belegt und bin auch nicht in diesem Semester dafür angemeldet.

3.1.1 Anmeldung Lernwerkstatt

Haben Sie in diesem Semester noch vor sich für ein Seminar der Lernwerkstatt anzumelden?

- Ja.
- Nein.

4 ECTS

Erhalten Sie Credits/ECTS für Ihre Teilnahme an dem Humboldt reloaded-Projekt?

- Ich erhalte keine Credits/ECTS für meine Teilnahme.
- Ja, ich erhalte Credits/ECTS für meine Teilnahme.

4.1.1 Notwendigkeit der ECTS

Benötigen Sie diese Credits/ECTS für Ihr Studium?

- Ja, ich benötige die Credits/ECTS für mein Studium.
- Ich benötige die Credits/ECTS nicht für mein Studium.

5 Kompetenzen I

In den Aussagen der nachfolgenden Seiten geht es um Ihre persönliche Einschätzung Ihrer aktuellen Kompetenzen.

Bitte schätzen Sie ein, inwieweit die Aussagen auf den nachfolgenden Seiten auf Sie zutreffen. Es steht Ihnen dafür eine Skala zur Verfügung, die von "trifft überhaupt nicht zu" bis "trifft voll und ganz zu" reicht.

Beziehen Sie sich dabei bitte bei allen Fragen so gut es geht auf Ihren Studienalltag an der Universität.

	Trifft überhaupt nicht zu					Trifft voll und ganz zu
Ich verfüge bereits über ein fundiertes Grundwissen im Gebiet des Projektes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Probleme analysieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mein theoretisch erworbenes Wissen leicht in die Praxis umsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lasse im Projekt (in Gruppenarbeiten, bei Diskussionen etc.) andere ausreden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich biete bei Gruppenarbeiten Lösungsvorschläge an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann meine eigene Meinung vertreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich ergreife bei der Zusammenarbeit mit meinen KommilitonInnen oft die Initiative.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mir meine Zeit (z.B. bei gestellten Aufgaben) gut einteilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6 Kompetenzen II

	Trifft überhaupt nicht zu					Trifft voll und ganz zu
Ich verfüge bereits über fachliche Kompetenzen im Themenbereich des Projektes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann strategisch denken und planen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin begierig, Neues zu lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich übernehme bei Gruppenarbeiten, Diskussionen etc. meist die Führungsposition.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich kann schwer mit Kritik umgehen.	<input type="radio"/>					
Ich kann offen auf andere Menschen zugehen.	<input type="radio"/>					
Ich scheue mich nicht davor verantwortungsvolle Aufgaben im Studium (z.B. in Seminaren, bei Gruppenarbeiten) zu übernehmen.	<input type="radio"/>					
Ich erarbeite selbst Lösungsansätze für Aufgaben, die mein Studium betreffen.	<input type="radio"/>					

7 Kompetenzen III

Dies ist schon der vorletzte Block.

	Trifft überhaupt nicht zu					Trifft voll und ganz zu
Ich kann fachlich noch viel im Bereich des Projektes lernen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe kreative Ideen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich arbeite gerne in einer Gruppe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich leide noch lange unter Niederlagen (bei misslungenen Aufgaben etc.).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Für mich ist es kein Problem eigenständig zu arbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bewahre auch unter Zeitdruck einen ruhigen Kopf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich will mein Bestes geben, wenn ich an einer Aufgabe arbeite.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mich interessiert das Thema des Projektes jetzt schon sehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8 Kompetenzen IV

Dies ist der letzte Block zur Abfrage der Kompetenzen.

	Trifft überhaupt nicht zu					Trifft voll und ganz zu
Ich kann meine eigenen Ideen, die ich im Studium habe, umsetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich probiere bei Schwierigkeiten von selbst verschiedene Ansätze aus, um zu sehen, welcher funktionieren wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich Kritik übe, bin ich bemüht, dies sachlich zu tun.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lege viel Wert auf ein harmonisches Klima in Veranstaltungen an denen ich teilnehme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir ist es wichtig meinen KommilitonInnen aufmerksam zuzuhören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Ergebnisse verständlich präsentieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich trete selbstbewusst vor einer Gruppe auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich verliere nach Misserfolgen schnell den Mut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich besorge mir selbst die Informationen (z.B. Bücher, Wissen), die ich brauche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9 Gründe für Teilnahme

Was waren für Sie die ausschlaggebenden Gründe, warum Sie sich für Ihr Humboldt reloaded-Projekt angemeldet haben?

Können Sie uns bitte dazu ein paar Gründe aufzählen?

10 Bedenken

Hatten Sie Bedenken an einem Humboldt reloaded-Projekt teilzunehmen?

- Nein.
- Ja, und zwar:

11 Gründe gegen Teilnahme

Welche Gründe könnten gegen eine Teilnahme an einem Humboldt reloaded-Projekt sprechen?

Bitte nennen Sie ein paar Gründe oder Ideen, die Ihrer Meinung nach dagegen sprechen könnten.

12 Gründe-Matrix

Bitte schätzen Sie die im Folgenden genannten Gründe für Ihre Entscheidung am Projekt teilzunehmen auf einer Skala von "trifft überhaupt nicht zu" bis "trifft voll und ganz zu", ein.

Ich nehme am Projekt teil, weil...

	Trifft überhaupt nicht zu					Trifft voll und ganz zu
...ich Spaß an Forschung habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich engen Kontakt mit Dozenten haben möchte, die in der Forschung tätig sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich mir klar werden möchte, ob eine Stelle in der Forschung für mich geeignet wäre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich mehr Abwechslung im Studium suche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich das in der Theorie Erlernte aus meinen Vorlesungen in praktischen Projekten vertiefen möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich mir durch den Zugewinn an methodischem Wissen Vorteile für mein weiteres Studium erwarte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich Einblick in möglichst viele Bereiche bekommen möchte, die mich interessieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...mich das Projektthema inhaltlich sehr interessiert und ich mehr darüber erfahren und lernen möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

13 Gründe-Matrix II

Ich nehme am Projekt teil, weil...

	Trifft überhaupt nicht zu					Trifft voll und ganz zu
...ich mir davon einen Vorteil beim Berufseinstieg oder bei der Bewerbung auf einen Masterstudienplatz erhoffe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich in dem Themenbereich meine Bachelor-Arbeit schreiben will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...das Projekt sich zeitlich am besten mit meinen anderen Verpflichtungen kombinieren lässt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich gerne in kleineren Gruppen zusammen arbeite.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich selbstständig arbeiten möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich Verantwortung übernehmen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich mir eine angenehme Arbeitsatmosphäre wünsche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...ich eine gute Betreuung durch den Projektleiter/die Projektleiterin erhoffe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

14 Anregungen, Feedback

Haben Sie noch Anregungen, Ideen oder ein generelles Feedback?

Bitte merken Sie dies hier an:



15 Endseite

Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilgenommen haben und uns unterstützen!

Gegen Ende des Wintersemesters werden Sie eine E-Mail mit dem Link für die zweite Befragung bezüglich der Nachherbefragung erhalten. **Wir bitten Sie auch daran wieder teilzunehmen!**

Die Gewinner der Kinogutscheine werden ebenfalls per Mail benachrichtigt.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Humboldt reloaded-Evaluationsteam: Dipl.-Psych. Elisabeth Oberhauser, Mandy Badermann, Kristina Fuchs und Prof. Dr. Jürgen Kaschube

Fenster schließen

Wissenschaftliche Begleitforschung – Evaluation

Dipl.-Psych. Elisabeth Oberhauser, Daniela Schröter und Mandy Badermann

Titel einiger Humboldt reloaded-Projekte aus dem Wintersemester 2013/14



Der „typische“ Humboldt reloaded-Student der Evaluations-Befragung im WS 2013/14 (Teilnahme an T1 und T2; N=40)



Ich bin weiblich (82.5%), studiere im
 4. Semester (MW=3.8) und bin 22 Jahre alt (MW=21.88).
 Zu 45% gehört mein Studiengang der Fakultät W an, zu
 30% der Fakultät N und zu 25% der Fakultät A.

Vorgehen bei der Evaluation der Humboldt reloaded-Projekte seit 2013:

EVALUATION DER HUMBOLDT RELOADED-PROJEKTE (Inhalt: Wissensstand und Kompetenzen der Studierenden)

T1: Befragung zu Beginn der Projekte

T2: Befragung nach Ende der Projekte

Fremd: Projektleiter

Selbst: Studierende

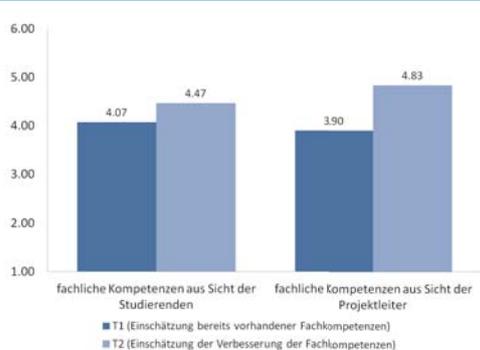
Fremd: Projektleiter

Selbst: Studierende

Ziele der Evaluation: Messung von Lernzielen, motivationalen Aspekten, der Zufriedenheit sowie des Kompetenzerwerbs der Studierenden und des Führungsstils der Projektleiter aus der Selbst- und Fremd-Perspektive

Befragung der Studierenden und Projektleiter im WS 2013/14 (T1 und T2; N=40)

Beispiel: Einschätzung der Fachkompetenz



Sowohl die Studierenden als auch die Projektleiter schätzen die Fachkompetenz der Studierenden nach dem Projekt signifikant besser ein als vor dem Projekt ($p < 0.5$)

Einschätzung der Items des Indexes „Fachkompetenz“ auf 6-stufiger Likertskala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 6 „Trifft voll und ganz zu“; Ergebnisdarstellung erfolgt in Mittelwerten

Befragung der Studierenden im WS 2013/14 (T1; N=94)

Beispiel: Bewertung der Teilnahme am Projekt

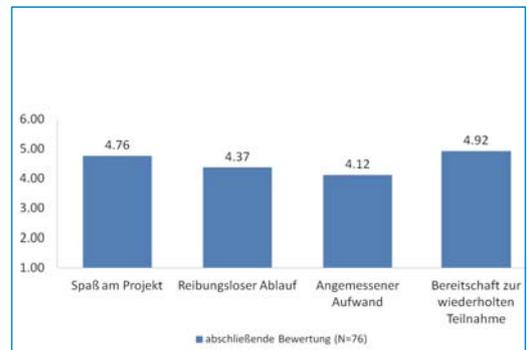
Gründe für die Teilnahme am Projekt...

(Die Zahlenangaben in Klammern stellen die Häufigkeiten der angegebenen Gründe dar, Mehrfachnennungen sind möglich.)

- ...Interesse für das Thema des Projektes (20)
- ...Notwendige Credits/Anrechenbarkeit (13)
- ...Umsetzung von Theorie in Praxis (10)
- ...Erlernen von wissenschaftlichen Arbeitsweisen (9)
- ...Einblicke in die Forschungspraxis (7)
- ...Erfahrungen für die Bachelorarbeit (7)
- ...Abwechslung zu den Seminaren/Vorlesungen (5)
- ...Verbesserung der eigenen Kompetenzen (5)
- ...Eigenständige Bearbeitung eines Themas (3)
- ...Kontakt zu Wissenschaftlern (3)
- ...Vorteil für die Masterbewerbung/Jobsuche (3)
- ...Sympathische Projektleiter (2)
- ...Thematische Ergänzung zu Seminar/Vorlesungen (2)
- ...Teamarbeit (2)
- ...Neue Menschen treffen (2)
- ...Selbst Verantwortung tragen (1)

Befragung der Studierenden im WS 2013/14 (T2; N=76)

Beispiel: Bewertung des Projekts insgesamt



Die Studierenden bewerten das Projekt insgesamt positiv

Fragestellung: „Bitte bewerten Sie abschließend die Teilnahme am Humboldt reloaded-Projekt.“
 Einschätzung auf einer 6-stufigen Likert-Skala von 1 „Trifft überhaupt nicht zu“ bis 6 „Trifft voll und ganz zu“; Ergebnisdarstellung in Mittelwerten

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Evaluationsforschung
 Evaluationsleitung: Prof. Dr. Jürgen Kaschube
 Evaluationsbetreuung: Dipl.-Psych. Elisabeth Oberhauser
 Kontakt: elisabeth.oberhauser@uni-hohenheim.de

[www.https://studium-3-0.uni-hohenheim.de/humboldt-reloaded](https://studium-3-0.uni-hohenheim.de/humboldt-reloaded)

Werkstattnotizen

Thema: Gestaltungsbeispiele forschungsorientierter Lehre
 Julia Gerstenberg, M.A. (Moderation)

Beteiligt: Dr. Ursula Elsner; Dipl. Rhyth. Susanne Kittel; Prof. Dr. Stefan Lengsfeld; Melvin Lippe M. Sc.; Prof. Dr. Karin Reiber; Maria Scholz; Dr. Miriam Sénécheau; Dr. Hildgard Wenzler-Cremer; Dipl. Psych. Carina Wolf;

Protokoll: Harald Wohlfeil, M.A., Universität Freiburg

Inhalte der Werkstatt:

Nach der Begrüßung durch die Moderatorin wurde im Rahmen einer „lebenden Statistik“ festgestellt, dass die Gruppe sehr heterogene sei, wobei allerdings die meisten aus Freiburg kamen.

Im Folgenden wurde von der Moderatorin die **Systematik zum forschungsorientierten Lehren** von Ludwig Huber (emeritierter Professor der Universität Bielefeld) dargestellt. Die drei Niveaus der Integration der Forschung in die Lehre (s. Tabelle) bauen inhaltlich auf die Einteilung von Jenkins und Healey (2011) auf, weichen in der Taxonomie jedoch von diesen ab.

	Forschungsbasiertes Lehren und Lernen	Forschungsorientiertes Lehren und Lernen	Forschendes Lernen
Inhaltlicher Fokus	Ausgangsfragen von Forschungen: Probleme, -definitionen, theoretische Ansätze (Phasen 1-3)	Forschung als Prozess Annahmen, Design, Wahl, Aneignung, Reflexion von Methoden, Forschungsplan, -organisation	Forschung als eigenes Tun der Studierenden Entdeckung von Problemen, eigene Fragen Präsentation von Ergebnissen für Dritte (alle Phasen)
Methoden, Mini-Formate	Direkte Instruktion oder Selbstinstruktion (multimedial), Vorführung beispielhafter Projekte, theoretische Diskussion	Analyse von Projekten (-plänen, -anträgen), Methoden-kurse, Lehrforschung, Mitarbeit in Projekt, Simulation	Spektrum aller Lernsituationen abhängig von Ausgestaltung
Zu erwartende Kompetenzen	Wissenschaftliche Arbeitstechniken, kritisches Denken, Urteilsfähigkeit, Kommunikation	Wissenschaftliche Arbeitstechniken, kritisches Denken, Urteilsfähigkeit, Kommunikation, Methoden-, Planungs-kompetenz	Viele Kompetenzen möglich, abhängig von Ausgestaltung
Schrittweise zum Forschenden Lernen	Zu Beginn	Hinführend zu forschendem Lernen	Alle Phasen des Forschungsprozesses werden durchlaufen
→ fließende Übergänge →			

Huber nennt zahlreiche unterschiedliche Lehrformate, die ebenfalls unterschiedlichen Integrationsniveaus von Forschung und Lehre zugeordnet werden können: Recherche und Essay, komplexere Laboraufgaben, Exkursionen/field studies (mit empirischen Erhebungen verbunden, Theorie-Praxis-Verknüpfung), Plan- und Simulationsspiele, „Lehrforschung“, Hospitation/Volontariate, eigene Untersuchungen (Thesis).

In der Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob Recherche/Essays bereits forschungsorientierte Lehre sei. Dazu wird angemerkt, dass es dabei von der Definition her um die Auseinandersetzung von Studierenden mit dem Forschungsprozess (mit steigender Selbständigkeit) gehe. Es wird ergänzt, dass viele Lehrformen, die gerade in Seminaren eingesetzt werden, bereits Ansätze forschenden Lernens darstellen. Es gelte die Prämisse, dass „alle Lehre in der Hochschule in gewisser Weise forschungsorientiert/ -basiert“ sei, und dies durchaus auch auf Lehrangebote außerhalb der Hochschulen zutreffe (z.B. Evidenzbasierung in Ausbildungsberufen).

Bei Humboldt Reloaded (dem QPL-Projekt der Universität Hohenheim) könnten Studierende auch die eigenen methodischen Kenntnisse systematisch ausbauen, sofern sie dies wollten, sie müssen es aber nicht. Studierende können auch eigene Projekte vorschlagen.

Eine Sammlung von „**Knackpunkten**“ bei studentischen Forschungsprojekten ergibt folgendes Bild:

- Ziel/Motivation (von Lehrenden und Lernenden) zu klären, wird als wichtige Grundlage für eine gelingende Veranstaltung gesehen.
- Die Gruppengröße ist ein sehr wichtiger Parameter.
- Welches Betreuungspersonal wird benötigt und mit welchen Aufgaben und Kompetenzen?
- Zeit als begrenzender Faktor, der auch zu Prioritätensetzung führt. So können Blockphasen/Projekte bei forschendem Lernen oft sinnvoller als 1,5h-Takte sein. Selbstverantwortliches finden von Zeitfenstern durch die Studierenden, oder eine Kombination aus regelmäßigem und Blockveranstaltung.
- Kreativität/Flexibilität als wichtiges Element, um auf Anforderungen und Widerstände zu reagieren und geeignete Ansätze überhaupt zu finden.
- Reflexion (auf den eigenen Forschungsprozess) als wichtiger Faktor.

Die Gestaltung der Veranstaltungsfrequenz hänge auch sehr stark von den inhaltlichen Anforderungen ab: wie oft muss man sich treffen, welche Schritte sind relevant.

Als zentraler Faktor wird die Motivation identifiziert: Es müsse „ihr Thema“ sein, und die Studierenden müssen sich das Thema selbst aussuchen können (ggf. aus einem begrenzten Rahmen), damit die Studierenden motiviert und erfolgreich arbeiten könnten.

Je breiter die Auswahl sei, desto klarer müsse man als Dozent/in auch zugeben, dass man nicht alles weiß und nicht alles könne. Von den Studierenden werde dies sehr gut akzeptiert, bei Lehrenden dagegen sei dies manchmal schwierig.

Es gebe Studierende, die solche Projekte aus Überzeugung machten (egal ob sie es anrechnen lassen könnten), andere arbeiten nur dann in Projekten, wenn sie dafür ECTS-Punkte bekommen. Daher habe man sich in Hohenheim dazu entschlossen, eine vorgeschaltete Veranstaltung durchzuführen, damit die Studierenden für sich selbst transparent machen könnten, welche Voraussetzungen und welche Interessen sie haben und ob sich daraus eine Forschungsfrage entwickeln könne. Dies funktioniere sogar im ersten Semester und diese Studierende würden ganz anders motiviert in das Studium und in die Projekte gehen.



zepplin universität

zwischen
Wirtschaft Kultur Politik



Werkstattnotizen

Thema: Rollenverständnis von Lehrpersonen bei interdisziplinärer und forschungsorientierter Lehre

Julian Miotk, Pädagogische Hochschule Heidelberg (Moderation)

Beteiligt: Dr. Marcus Blümel; Martin Heidecker; Petra Mußler; Rosario Pires;
Dr. Cristian Poll; Dr. Natascha Selje-Aßmann;

Protokoll: Dr. Iris-Niki Nikolopoulos, Zeppelin Universität Friedrichshafen

Inhalte der Werkstatt:

Bezug hauptsächlich auf forschungsorientierte Lehre.

- Paradigmenwechsel in der Rolle des Lehrenden. Didaktikwechsel
- Rollenwechsel → Der Lehrende als Prozessbegleiter

Evaluationsergebnisse (Studierende Sicht) → Dozenten nehmen immer mehr eine beratende Funktion wahr.

Andere Erfahrungen → Sobald man keine klaren Antworten gibt, wird man als inkompetent eingestuft (Autoritätsmangel).

Gibt es einen Bezug zu der jeweiligen Studentischen Klientel? Sehr hoher Zeitaufwand für den Lehrenden:

- Wo findet die Betreuung statt? In der Veranstaltungen oder in der Sprechstunde?

Abhängig von der Disziplin kann die Freiheit des Studierenden bzgl. der Forschung eingeschränkt (z.B. Im Labor gibt es Regeln) sein.

Abschlussplenum (geplant 15:30 - 16:00 Uhr; real 15:45 - 16:00 Uhr)

Ihr Fazit?

Was war für Sie besonders anregend?

- Es sind sehr vielfältige Aspekte: Das liegt daran, dass wir mit diesen beiden Schwerpunkten - Forschungsorientierung in der Lehre und Interdisziplinarität - Themen gefunden haben, in denen sich die Dinge bündeln. Und das Ganze ist auch noch historisch im Bildungsbegriff richtig tief verankert und fundiert. Also da merkt man schon diese Vielfalt.
- Mir hat besonders gut der Vortrag zur interdisziplinären Lehre gefallen, den fand ich sehr anregend. Unter anderem die Idee, dass man interdisziplinäre Lehre eigentlich mit interdisziplinärer Forschung verbinden muss, dass sie also nicht möglich ist, ohne die Verbindung zur Forschung.
- Ich fand diesen Tag heute hier sehr anregend: Die Verbindung von viel theoretischem Hintergrund und den vielen Praxisbeispielen (*die Projekte der beteiligten Hochschulen*), die ich mir im Vorfeld angeschaut hatte, aber es war jetzt nochmal ein ganz anderer Einblick möglich.
- Was ich besonders spannend finde ist die Tatsache, dass unter dem Lehrförderungsprogramm so viel läuft, was spannend ist und nicht nur das „usual“, das Übliche. Und dass ich gespannt bin, ob das trägt über die Förderperiode hinaus. Also: was geschieht nach 2016, wenn das Geld weg ist? Gelingt es, den Impetus zu erhalten und die Dinge in die Strukturen zu überführen?

Was können Sie aus dem Gehörten und Erarbeiteten umsetzen?

- Wir sind aktuell intensiv dabei, an unserer Hochschule zu diskutieren, wie Querschnittskompetenzen, wie Forschung, wie Interdisziplinarität umgesetzt werden kann. Und von daher ist das, was hier besprochen wurde, einfach für unsere Hochschule unmittelbar genau das das Thema. Da haben wir jetzt keine Lösungen, - das ist jetzt ja auch nicht zu erwarten, fertige Lösungen - aber das, was besprochen wurde, regt an, und wir müssen sehen, wie wir das in unsere Hochschule angemessen reintragen können.
- Also ich fand heute die Tandem-Idee im ersten Workshop, den ich besucht habe, sehr interessant und auch die Aufteilung der Verantwortung zwischen Lehrenden und Studierenden, wenn man inhomogene Voraussetzungen hat. Das heißt, sowohl der Lehrende muss sich damit auseinandersetzen, wenn die Studierenden unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, aber der Studierende muss dazu auch seinen Beitrag leisten, um Defizite aufzuholen.



- Ich bin sehr froh, dass die Tagung stattgefunden hat. Mir fehlt jetzt noch die Distanz, um zu bewerten, was ich umsetzen will, aber dass hier in Freiburg unter Beteiligung verschiedener Universitäten nachgedacht wird über interdisziplinäre Lehre und interdisziplinäres Lernen, finde ich sehr, sehr wichtig. Und ich würde mich freuen, wenn dies eine Fortsetzung finden würde. Wir haben es heute nur an der Oberfläche ankratzen können, aber die Themen liegen auf dem Tisch, könnte man sagen.

Welche neue/n Frage/n nehmen Sie mit?

- In der Werkstatt zum Thema Evaluation ging es um das Thema Kompetenzmodellierung. Das ist sehr, sehr anspruchsvoll, aber sehr interessant, evidenzbasierte Kompetenzmodellierung bei unseren Studierenden hinzubekommen. Da sehe ich wirklich die Herausforderung.
- Mir ist klar geworden, wie schwierig die Evaluation von interdisziplinären Lehrveranstaltungen ist und da wir ja alle eigentlich gehalten sind, unsere Lehre für die Interdisziplinarität zu öffnen, aber andererseits dann nicht wissen, wie wir die Qualität messen wollen, das ist wirklich eine Herausforderung, die vor uns ist.
- Was mir nochmal sehr deutlich wurde, ist der Zusammenhang zwischen beiden Themen. Das war mir im Vorfeld der Tagung nicht ganz so klar, wie das jetzt der Fall ist, wie Interdisziplinarität und Forschungsorientierung sehr eng miteinander zusammen hängen. Ich persönlich habe sehr großes Interesse bekommen, mich nochmal verstärkt auch unter dem Aspekt mich nochmal mit forschungsorientiertem Lehren auseinander zu setzen, unter dem Aspekt der Interdisziplinarität.
- Inhaltlich nehme ich die Frage mit, wie evaluiert man die spezifische interdisziplinäre Qualität von Lehrveranstaltungen? Das ist etwas, was noch niemand auf dem Schirm hat, und das ist eigentlich eine spannende Frage.

Interdisziplinäres und forschungsorientiertes Lehren: Hochschulübergreifender Praxisaustausch mit Werkstattcharakter am 21.11.2014 an der PH Freiburg					
Titel	Vorname	Name	Hochschule	Email	
Prof. Dr.	Juliane	Besters-Dilger	U Freiburg	Prorektorin.Lehre@uni-freiburg.de	
Dr.	Marcus	Blümel	PH Freiburg	Marcus.Bluemel@ph-freiburg.de	
Dr.	Sebastian	Bode	U Freiburg	Sebastian.Bode@uniklinik-freiburg.de	
	Eugenia	Bösherz	PH Heidelberg	Boesherz@ph-heidelberg.de	
Prof. Dr.	Cornelia	Brink	U Freiburg	Cornelia.Brink@geschichte.uni-freiburg.de	
M.A.	Marion	Degenhardt	PH Freiburg	Degenhardt@ph-freiburg.de	Moderation
Dr.	Antonietta	Di Giulio	U Basel	Antonietta.DiGiulio@unibas.ch	Vortrag
	Nancy	Edwards	U Freiburg	Nancy.Edwards@ucf.uni-freiburg.de	Moderation
Dr.	Ursula	Elsner	PH Freiburg	Elsner@ph-freiburg.de	
Dr.	Nicholas	Eschenbruch	U Freiburg	Nicholas.Eschenbruch@ucf.uni-freiburg.de	Moderation
M.A.	Julia	Gerstenberg	U Hohenheim	J.Gerstenberg@uni-hohenheim.de	Organisation; Moderation
Dr.	Karin	Hartung	U Hohenheim	Karin.Hartung@uni-hohenheim.de	
	Martin	Heidecker	PH Freiburg	Martin.Heidecker@ph-freiburg.de	
Prof. Dr.	Hans-Werner	Huneke	PH Freiburg	Huneke@ph-freiburg.de	
Dipl. Rhyth.	Susanne	Kittel	PH Freiburg	Susanne.Kittel@ph-freiburg.de	
	Rosa	Knierim	U Freiburg	Rosa.Knierim@zv.uni-freiburg.de	
	Julia	Kollmer	PH Freiburg	Julia.Kollmer@stud.ph-freiburg.de	
Dr.	Tanja	Krämer-McCaffery	U Freiburg	Tanja.Kraemer-McCaffery@zv.uni-freiburg.de	
Prof. Dr.	Stephan	Lengsfeld	U Freiburg	Lengsfeld@vwl.uni-freiburg.de	
M.Sc.	Melvin	Lippe	U Hohenheim	Melvin.Lippe@uni-hohenheim.de	
Prof. Dr.	Silke	Mikelskis-Seifert	PH Freiburg	Silke.MikelskisSeifert@ph-freiburg.de	Moderation
	Julian	Miotk	PH Heidelberg	Miotk@ph-heidelberg.de	Moderation
Dr. phil.	Senganata	Münst	PH Freiburg	Senganata.Muenst@ph-freiburg.de	Organisation
	Petra	Mußler	U Freiburg	Petra.Mussler@zv.uni-freiburg.de	
Dr.	Iris-Niki	Nikolopoulos	Zeppelin Universität	Iris.Nikolopoulos@zu.de	Organisation

Titel	Vorname	Name	Hochschule	Email	
Dipl. Psych.	Elisabeth	Oberhauser	U Hohenheim	Elisabeth.Oberhauser@uni-hohenheim.de	Moderation
	Karin	Peterseil	U Freiburg	Karin.Peterseil@zfs.uni-freiburg.de	
	Rosario	Pires	U Hohenheim	R.Pires@uni-hohenheim.de	
Dr.	Christian	Poll	U Hohenheim	Christian.Poll@uni-hohenheim.de	
Prof. Dr.	Karin	Reiber	Hochschule Esslingen	Karin.Reiber@hs-esslingen.de	Vortrag
	Katharina	Ritter	PH Freiburg	Katharina.Ritter@stud.ph-freiburg.de	Organisation
	Maria	Scholz	PH Freiburg	Maria.Scholz@ph-freiburg.de	
Dr.	Natascha	Selje-Aßmann	U Hohenheim	N.Seljeassmann@uni-hohenheim.de	
Dr.	Miriam	Sénécheau	U Freiburg	Miriam.Senecheau@gmx.de	
Dr.	Barbara	Skorupinski	U Freiburg	Barbara.Skorupinski@epg.uni-freiburg.de	
M.A.	Christine	Straub	U Freiburg	Christine.Straub@uniklinik-freiburg.de	
	Thomas	Strehle	PH Heidelberg	Strehle@ph-heidelberg.de	Organisation
	Martina	von Gehlen	PH Freiburg	Martina.vonGehlen@ph-freiburg.de	
Dr.	Hildegard	Wenzler-Cremer	PH Freiburg	Hildegard.Wenzler-Cremer@ph-freiburg.de	
	Harald	Wohlfeil	U Freiburg	Harald.Wohlfeil@zv.uni-freiburg.de	Organisation
Dipl. Psych.	Carina	Wolf	PH Freiburg	Carina.Wolf@ph-freiburg.de	
	Sandra	Ziegler	U Freiburg	Sandra.Ziegler@saturn.uni-freiburg.de	



Kohärenz im (Lehramts-)Studium durch interdisziplinäre Lehrveranstaltungen

Elemente

- Entwicklung interdisziplinärer Lehrkonzeptionen
- Lehren im interdisziplinären Tandem
- Beteiligung Studentischer Hilfskräfte
- Vernetzung der Tandem-Lehrenden
- Supervision und Weiterbildung für Lehrende
- Angebote zur Qualifizierung Studentischer Hilfskräfte
- Externe formative Evaluation durch **evalag**

Entwicklung interdisziplinärer Lehrkonzeptionen

- Lehrende kooperieren über zwei Semester im Lehrtandem
- Sie verbinden die Inhalte und/oder Methoden zweier Fächer
- Die Lehrzeit beider Lehrpersonen wird angerechnet
- Die entwickelten Lehrkonzeptionen werden hochschulintern veröffentlicht
- Im Projektverlauf werden 78 interdisziplinäre Lehrkonzeptionen entwickelt

Themen interdisziplinärer Lehrkonzeptionen – eine Auswahl

- Bilder und Geschichten mit Klang und textilen Elementen gestalten. *Mode und Textil und Musik*
- Chirographie und Kalligraphie aus ästhetischer und schriftdidaktischer Perspektive. *Bildende Kunst und Deutsch*
- Der „Heilige Krieg“ vom Mittelalter bis zur Gegenwart. *Geschichte und Islamische Theologie*
- Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube. *Katholische Theologie und Biologie*
- Fallbezogene Analyse anhand von Texten. *Geschichte und Deutsch*
- Fragebogenkonstruktion und sozialpsychologische Aspekte in der Gesundheitspädagogik. *Gesundheitspädagogik und Psychologie*
- Gedichtwerkstatt mit Kindern und Beobachtung/Selbstbeobachtung in pädagogischen Beziehungen. *Deutsch und Erziehungswissenschaft*
- global-lokal: Migration – Bildung – Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft. (...). *Soziologie und Psychologie*
- Kompetenzorientierung, Diagnose und kumulatives Lernen im Biologie- und Physikunterricht. *Biologie und Physik*
- Lehren und Lernen in den MINT-Fächern. *Erziehungswissenschaft und Physik*
- Migration – Space – Conflict. *Geographie und Soziologie*
- Musik in Bewegung – Vogueing – „Bach goes House“. *Musik und Sport*
- Musik in Bewegung – Tafelgeschichten: Dinner mit klingenden Gläsern und klappernden Gabeln. *Musik und Sport*
- Optische Phänomene aus biologischer und physikalischer Sicht. *Biologie und Physik*
- Politische Bildung mit sozial benachteiligten Jugendlichen?! *Politikdidaktik und Soziologie*
- Teaching Oral Communicative Competence. *Anglistik und Medien in der Bildung*

Eckdaten

- Pädagogische Hochschule Freiburg
- 4.890 Studierende (WiSe 2014/15)
- 3 Fakultäten: Bildungswissenschaften; Kultur- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Naturwissenschaften und Technik.
- Das Projekt Tandem-Teaching • Integral-TT wird vom 01.04.2012 bis zum 31.12.2016 aus Mitteln des „Gemeinsamen Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ unter dem Förderkennzeichen 01PL12002 gefördert.

Struktur

- Leitung: Prorektor für Lehre und Studium
- Projektkoordination
- Fakultätsleitung entscheidet über die Projektbeteiligung
- Potentiell können sich alle Fächer u. Lehrenden beteiligen
- Je Fakultät eine Mitarbeiter/innenstelle (70%)
- 18 Lehrende kooperieren je Semester
- 18 Studentische Hilfskräfte arbeiten für die Lehr-Tandems je Semester



Humboldt reloaded: Wissenschaftspraxis von Anfang an

5 Elemente

- 🔗 studentische Forschungsprojekte
- 🔗 Kurse zu Lern- & Arbeitstechniken für Studierende
- 🔗 Fortbildung und Beratung für Lehrende
- 🔗 interne Berichterstattung
- 🔗 begleitende Evaluation und Akzeptanzstudie

Beispiele für studentische Forschungsprojekte

LaMa (GO!): Ein 3D-Planspiel für ein nachhaltiges Landschaftsmanagement
2 Teilnehmer | 120 h Arbeitsumfang
Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen
Projektart: theoretisch, semesterbegleitend

Pappbecher, Tassen, KeepCups – Einstellungen und Konsumverhalten von Kaffeetrinkern an der Uni Hohenheim
4 Teilnehmer | 60 h Arbeitsumfang
Institut für Ernährungsmedizin | Projektart: empirisch, semesterbegleitend

Forschungslabor Bundestagswahl 2013
10 Teilnehmer | 180 h Arbeitsumfang
Institut für Kommunikationswissenschaften
Projektart: empirisch, geblockt

Herstellung von Joghurt aus enzymatisch belasteter Milch
2 Teilnehmer | 90 h Arbeitsumfang
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie | Projektart: experimentell, semesterbegleitend

Studentische Forschungsprojekte

freiwillige Teilnahme
Zeitungsumfang: 30-180 h
für Bachelorstudierende

Projekte behandeln aktuelle Forschungsfragen in einem Fachgebiet und werden durch einen Wissenschaftler begleitet

experimentell, empirisch oder theoretisch
semesterbegleitend oder geblockt
über 1 - 2 Semester

anrechenbar mit ECTS-Punkten
in einem Wahlmodul
1 - 15 studentische Teilnehmer

2011-2014: 423 Projekte mit 1.550 Studierenden
jährliche Tagung zur Präsentation der Projektergebnisse mit Poster-Session, Tagungsband und Vorträgen

Eckdaten

Universität Hohenheim
ca. 10.000 Studierende
Fakultäten: Agrar-, Natur-,
Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

Humboldt reloaded wird
gefördert im Rahmen des
Qualitätspakts Lehre
Laufzeit: Okt 2011 - Sept 2016
Fördersumme: 7,6 Mio. Euro

Struktur

- Leitung: Studiendekane der Fakultäten, ehem. Prorektor für Lehre, 2 Projektkoordinatoren
- je Fakultät ein Planungsteam
- 95 - 110 Projektbetreuer
- Sach- und Personalmittel je studentischem Projekt
- Projektbetreuung im Lehrdeputat anrechenbar
- Studierende bewerben sich für Projekte über eine Internetseite mit Übersicht aller Projekte
- regelmäßige Mitarbeitertreffen (Leitung, Planungsteam)

Kontakt

Julia Gerstenberg
Universität Hohenheim

Humboldt reloaded
inhaltliche Koordination
Garbenstraße 30
70599 Stuttgart

Tel.: 0711 459 24633
j.gerstenberg@uni-hohenheim.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Das Zeppelin-Projekt

Dr. Christian Zettl & Dr. Iris-Niki Nikolopoulos | Zeppelin Universität

Ziele

Studierende lernen eigenständig, wissenschaftliche Fragestellungen zu entwickeln, Methoden anzuwenden, Ergebnisse zu interpretieren.

| Pflichtmodul im 1. und 2. Semester in allen Studienprogrammen

Umsetzung | Das 1. Semester

Veranstaltungen

- | Projektmanagement
- | Wissenschaftliches Arbeiten
- | Fachliche Perspektiven
- | Methodische Perspektiven

Administration

Ziele

- | Unterstützung rund um forschendes Lernen, wissenschaftliches Arbeiten und Gruppenbildung
- | Erläuterung des Oberthemas aus den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen.
- | Vermittlung theoretischer und methodischer Grundlagen
- | Unterstützung der Studierenden und Dozenten bei allen organisatorischen Fragen

1. Semester | Ergebnis | Studierende haben ...

- | sich in kleinen Forschungsgruppen zusammengeschlossen
- | eine Forschungsfrage entwickelt
- | einen wissenschaftlichen Betreuer für ihr Projekt gefunden

Umsetzung | Das 2. Semester

Ziele

Veranstaltung

- | Methodenworkshop

Projektbetreuung

Administration

- | Gezielte methodische Unterstützung der Gruppenarbeit
- | Gezielte inhaltliche Unterstützung der Gruppenarbeit vom wissenschaftlichen Betreuer.
- | Unterstützung der Studierenden und Dozierenden bei allen organisatorischen Fragen

2. Semester | Ergebnis | Studierende ...

- | wenden Theorien & Methoden im Rahmen Ihrer eigenen Forschungsprojekte an.
- | präsentieren ihre arbeiten der universitätsinterne Öffentlichkeit.
- | erfassen einen Forschungsbericht.

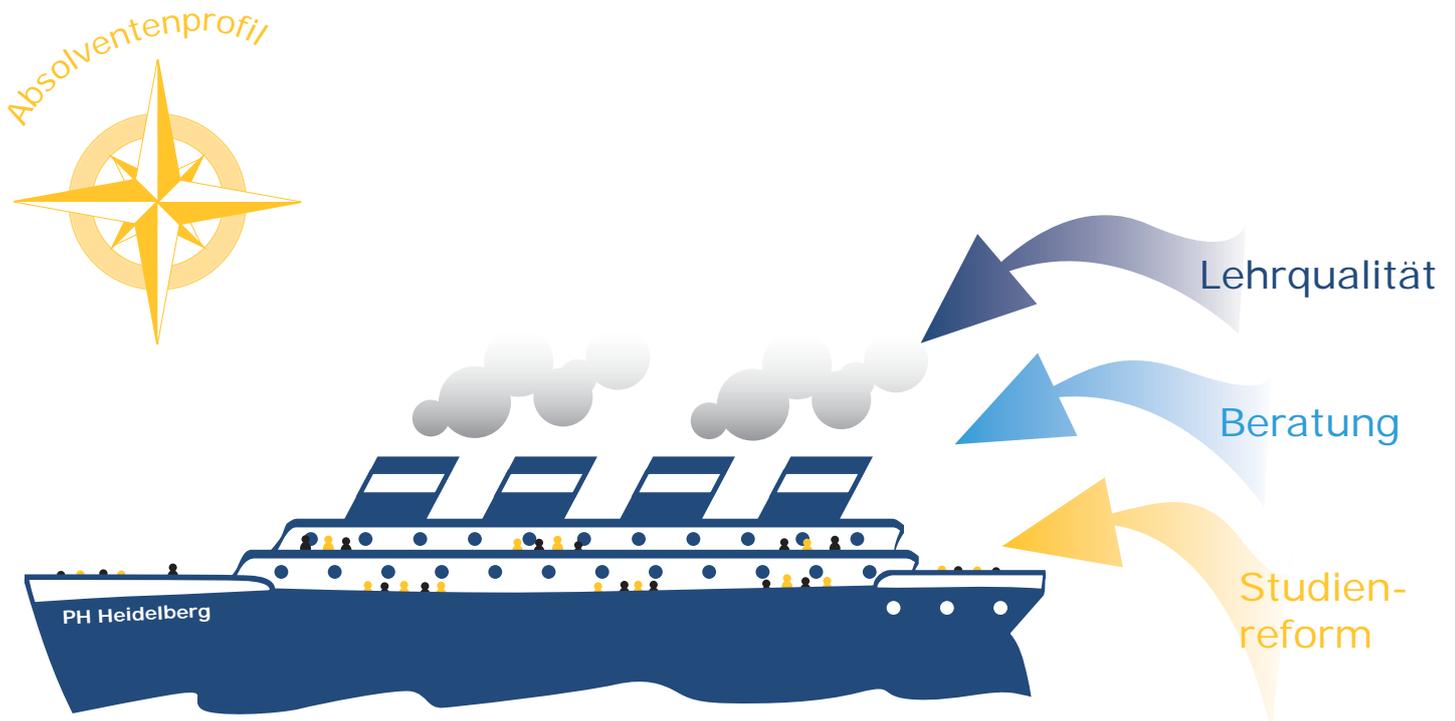
| Modulabschlussprüfung | Gruppenforschungsarbeit | individuelle Benotung

| Forschungsoberthema wird vorgegeben (z.B. Energien, Revolutionen, Spiele)

| Lehrende aus unterschiedlichen fachlichen Disziplinen

Experts in Education

Die Umsetzung des Absolventenprofils an der PH Heidelberg



Das Projekt Experts in Education soll helfen, das Studium und die Lehre an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wirkungsvoll zu verbessern. Damit unterstützt das Projekt die Bemühungen der Hochschule, die im Absolventenprofil definierten Qualitätsziele für Studium und Lehre umzusetzen.

Dies erfolgt in sieben Maßnahmen:

- 1 Qualitätsmanagement in Studium und Lehre verstetigen
- 2 Hochschuldidaktik durch Intervisionsnetzwerk voranbringen
- 3 Lehrorganisation optimieren
- 4 Studien- und Praxisberatung verbessern
- 5 Tutoring – Mentoring – Counselling
- 6 Fächerübergreifend vernetztes Lernen fördern
- 7 Formate zum selbstgesteuerten Kompetenzerwerb etablieren

Windows for Higher Education

Die Lehrentwicklungsstrategie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

UNI
FREIBURG

Projekte im Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“

Gefördert unter dem Förderkennzeichen 01PL11007

Projektlaufzeit 01.10.2011-30.09.2016

Bereits im Jahre 2009 wurde die Lehrentwicklungsstrategie „Windows for Higher Education“ der Universität Freiburg durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Kultusministerkonferenz im Wettbewerb „Exzellente Lehre“ ausgezeichnet. Die sieben im „Gemeinsamen Bund-Länder-Vorhaben für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre)“ geförderten Maßnahmen erweitern die bestehenden Anstrengungen in den Bereichen Studienqualität, Personalentwicklung, zentrale Services sowie Beratung und Betreuung. Im Zeitraum 2011-2016 wird das Projekt mit bis zu 6,13 Mio. € gefördert.



Projektleitung Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger
Prorektorin für Studium und Lehre

Kontakt & Koordination Abteilung Lehrentwicklung
0761/ 203-9089; harald.wohlfeil@zv.uni-freiburg.de;
www.lehrentwicklung.uni-freiburg.de/projekte/qpl

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL11007 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.